

Die Workshops haben begonnen – ZUKUNFTSWERKSTATT 2019



Mit der ständigen Rubrik ZUKUNFTSWERKSTATT macht die BPjM die Arbeit und Ergebnisse im Rahmen des Strategieprozesses „Digitales Aufwachsen. Vom Kind aus denken. Zukunftssicher handeln.“ transparent. Als Teil einer gemeinsamen Strategie von Bund und Ländern zur Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendmedienschutzes koordiniert und operationalisiert die BPjM diesen Strategieprozess als langfristig eingerichtete ZUKUNFTSWERKSTATT.

Die bereits in der vorherigen Ausgabe der **BPJMAKTUELL** angekündigte Workshopreihe der ZUKUNFTSWERKSTATT hat begonnen.

Am 1. Oktober 2019 kamen in der Berliner Kalkscheune 45 Expertinnen und Experten auf Einladung der BPjM zusammen, um gemeinsam am Thema „**Unbeschwerte Teilhabe an digitaler Kommunikation**“ zu arbeiten. Konzeptionell und operativ unterstützt wurde der Workshop vom JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis.

Eingangs stellte **Frau Prof. Dr. Friederike Siller** von der Technischen Hochschule Köln die Kinderperspektive auf das Thema vor. Als Grundlage des Vortrags dienten die Ergebnisse einer Unter-

suchung, die im Auftrag des Kinderkanals (KiKA) durchgeführt wurde. Bei dieser wurden Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse zu digitalen Rechten befragt. Die Kinder äußerten differenzierte Erwartungen mit dem Schwerpunkt auf mehr Schutz und Sicherheit online, aber auch hinsichtlich einer stärkeren Einbindung von digitalen Medien an den Schulen und damit eine chancen-orientierte Nutzung dieser für das eigene Lernen und die Teilhabe an der Gesellschaft.

Auf der Grundlage von drei einführenden Vorträgen erfolgte eine Diskussion über die Erziehungs- und Sozialisationsziele hinsichtlich der Teilhabe an digitaler Kommunikation.

Herr Prof. Dr. Klaus Neumann-Braun von der Universität Basel griff die Fragestellung aus der sozialwissenschaftlichen Perspektive auf und fokussierte auf das Medienphänomen der Fake News und ihre Auswirkungen auf die für eine Demokratie notwendige Interaktionskultur. Die Auswirkungen der Banalisierung von Unwahrheit fanden hierbei besondere Vertiefung.

Frau Prof. Dr. Friederike Siller führte in einem zweiten Vortrag in die pädagogische Perspektive ein und stellte die Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen

durch diesbezüglich geeignete Mediennutzung ins Zentrum der Betrachtung. Die Werteerziehung hin zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern im Sinne der freiheitlich demokratischen Grundordnung, die demokratische Teilhabe bereits von Kindern und ihre Begleitung hierbei durch Erwachsene und Medien stellten Fokuspunkte des Vortrags dar.

In seinem Impulsvortrag aus der juristischen Perspektive nannte **Herr Rechtsanwalt Chan-jo Jun** die Unantastbarkeit der Menschenwürde als den am prominentesten aufgeschriebenen Orientierungspunkt für unser Zusammenleben. Doch die entscheidende Orientierung für Kinder und Jugendliche sei nicht darin zu finden, was aufgeschrieben sei, sondern was sie in den Welten erlebten, in denen sie unterwegs seien. Der Vortrag behandelte das Spannungsverhältnis der Menschenwürde zum amerikanischen Verständnis von „freedom of speech“, das die meistgenutzten Social-Media-Angebote präge.

Die Vorträge sowie die vertiefende Diskussion finden Eingang in die weitere Planung der ZUKUNFTSWERKSTATT.

Am Nachmittag startete das Projekt ZUKUNFT. Grundlage waren hierfür die im Gefährdungsatlas dargestellten Medienphänomene mit Bezug zum Workshopthema:

Cybermobbing, Cyberstalking, Fake-Profile bzw. Fake-Accounts, Hate Speech, Kontakt- und Dating-Apps, gewalthaltige Computer-/Konsole-Spiele und Spiele-Apps mit Fokus auf Kommunikation, Propaganda (inkl. Fake News), extremistische Inhalte.

Im Rahmen einer ersten Postersession regten die Teilnehmenden thematische Ergänzungen

hinsichtlich dieser Darstellungen in der ersten Auflage des Gefährdungsatlas an, die den Teilnehmenden zuvor auszugsweise übersandt worden war. Diese werden bei der Erarbeitung der zweiten Auflage Berücksichtigung finden.

Im Rahmen einer zweiten Postersession wurden die einzelnen Medienphänomene in Kleingruppen mit dem Ziel vertieft bearbeitet, anknüpfend an bestehende Schutz- und Unterstützungsmaßnahmen bzw. Unterstützungskonzepte Lücken und Verbesserungsbedarfe als auch Visionen für neue Ansätze zu entwickeln.

Die Ergebnisse des Workshops ebenso der zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch ausstehenden Workshops zu den Themen „Sexuelle Selbstbestimmung im digitalen Wandel“ und „Identität und Datensouveränität angesichts der Digitalisierung“ werden intensiv ausgewertet und fließen sowohl in die Weiterentwicklung des Gefährdungsatlas als auch in die weitere Konzeption der ZUKUNFTSWERKSTATT ein. Nach den drei Workshops wird diese – inhaltlich anknüpfend an die Ergebnisse der Workshops – im Rahmen einer Fachveranstaltung 2020 fortgesetzt.

Fragen, Ideen und Meinungen zur ZUKUNFTSWERKSTATT bei der BPjM können an die folgende E-Mail-Adresse gerichtet werden:
zukunftsworkstatt@bpjm.bund.de